

# Von der Sintflut bis zum Independence-Day

Wenn es um 1000-jährige Reiche und damit verbundene Weltuntergänge geht, so hat der Prähistoriker Dr. Heinrich Dosedla schon ein recht profundes Wissen darüber vermittelt. In der Neuerscheinung „Orakel, Seher, Visionäre – Weltuntergänge von der Sintflut bis 2012“ verbindet er Zeitgeschichte mit seinen eigenen völkerkundlichen Forschungen und weist nach, dass Visionen über Weltuntergänge in allen Kulturen gegenwärtig sind.

VON DIETER GROSS

Aktuellster Anlass ist das im Maya-Kalender fixierte Datum vom 21. 12. 2012, das manchen Esoterikern nicht aus dem Kopf gehen will. Sie bezeichnen jenen Tag als entscheidenden Wendepunkt für den Untergang aller bisherigen Maßstäbe. Der Autor sucht also Parallelen und findet sie in seinem eigensten Forschungsumfeld – bei den Eingeborenen des zentralen Hochlands von Neuguinea wie auch in der Vorgeschichte Europas, wo Visionen als Höhlenmalereien auftreten – bis in die neueste Zeit. Die Lektüre beruhigt ungemein, denn wenigen Fällen von zutreffenden Voraussagen steht eine Unzahl von Fehlprognosen gegenüber, die Dr. Dosedla schonungslos demaskiert.

Ausgespart bleibt auch nicht die Astrologie, über die einer ihrer bedeutendsten Vertreter selbst gesagt hat: „Die Sterne zwingen nicht, sie machen nur geneigt.“ Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit als Astronom erstellte Johannes Kepler Horoskope für den Feldherrn Wallenstein und gelangte somit zur zitierten Erkenntnis.

Wenn hingegen jemand „einen Stiefel (*sic!*) erzählt“, so wandelt er in den Fußstapfen des Wittenberger Geistlichen und Mathematikers Michael Stiefel, der aus Buchstabenkombinationen

die abstrusesten Berechnungen für Weltuntergänge anstellte und denen sogar Martin Luther aufsaß. Ganz und gar nicht lustig liest sich jedoch Dr. Dosedlas Zusammenfassung über Massenselbstmorde in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der – natürlich unzutreffenden – Vorhersagen diverser Propheten.

## ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT

Der Kreis schließt sich, wenn der Autor auf seinem Streifzug durch die Jahrtausende erst Erich von Däniken zitiert und dann wieder bei indianischen Sehern und außereuropäischen Untergangs-Visionären anlangt, die sich doch wieder recht steinzeitlicher Methoden der Leber- und Knochenschau bedienen, um die Zukunft sozusagen aus dem Kaffeesud zu lesen.

Man könnte Dr. Dosedla nun vorwerfen, in seinem neuesten Buch eine recht unwissenschaftlich-oberflächliche Systematik zu betreiben – eine Kritik übrigens, die auch an seinem eingangs erwähnten Buch, „Von Habsburg bis Hitler: Österreich vor dem Anschluss“, verschiedentlich geäußert wurde. Tatsächlich aber müsste man im konkreten Fall schon ausgesprochen bibelfest sein, um Glaubensfragen einen Hauch von Glaubwürdigkeit oder gar Logik beimessen zu können. „Orakel, Seher, Visionäre“ liest sich somit flott, entbehrt ethnologischen Ballasts und ist – in seinem



*Dr. Heinrich Dosedla wirkte als Nostradamus beim Donaufestival zur Jahrtausendwende in Krems mit. Seither befasst er sich mit Weltuntergangs-Mythen.*

*Foto: privat*

Faust'schen Drang zu erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält – zeitlos aktuell ... zumindest bis zum Tag nach dem 21. 12. 2012.

Heinrich C. Dosedla, geboren 1945 in Prag, Dr. phil., Prähistoriker, Ethnologe, Sozialanthropologe und Ethnobotaniker, verbrachte intensive Forschungsjahre bei den letzten Steinzeitkulturen Melanesiens und vergleichbar archaischen Stammesgesellschaften, deren Naturreligionen und mythische Überlieferungen verblüffende Parallelen zu den Prophezeiungen über kosmische Katastrophen der antiken Hochkulturen Europas, des Orients und Lateinamerikas aufweisen. ■

Orakel, Seher, Visionäre – Weltuntergänge von der Sintflut bis 2012, erschienen im Molden-Verlag 2010, Hardcover mit Schutzumschlag, 247 Seiten, farbig illustriert, ISBN 978-3-85485-252-0, € 24,95.